Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

57. Jahrgang. — Fernsprecher 94.

Nr. 6. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Dienstag, den 8. Januar. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1929.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 5. Januar 1929.

• **Die Eisenbahn- und Postabfindung.** Zu den Anträgen mehrerer Länder beim Staatsgerichtshof über die Eisenbahn- und Postabfindung schreibt der „Bayerische Kurier": „Bayern fordert Feststellung der Verpflichtung des Reiches aus dem durch Schuldübernahme nicht gedeckten Rest der Abfindung von jährlich 5 126 709 Reichsmark, als vorläufige Vergütung für die Eisenbahnübereignung in Vierteljahrsraten zu zahlen, außerdem Feststellung der Verpflichtung des Reiches aus der Postabfindung und als vorläufige Vergütung jährlich 4,5 Millionen Reichsmark, Zinsen aus 152 Millionen Reichsmark, zuzüglich der aus der endgültigen Feststellung sich ergebenden Mehrbeträge in Vierteljahresraten unter Nachzahlung der Zinsen seit dem 1. Oktober 1923.

* * *

• **Berlin.** Im Reichsarbeitsministerium sind am 4. Januar die Direktoren der Hauptversorgungsämter zur Erörterung wichtiger Fragen auf dem Gebiete der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen versammelt gewesen.

• **Stuttgart.** Die Reichsleitung der Volksrechtspartei hat in einem Schreiben an die Reichsregierung den Wunsch geäußert, einen der beiden deutschen Sachverständigen aus den Kreisen der Aufwertungsgläubiger zu entnehmen. Es wird dafür Reichstagsabgeordneter Dr. Best in Vorschlag gebracht.

Preußen plant eine Inlandsanleihe.

Für Zwecke der Landeskultur und Siedlung.

Die preußische Regierung beabsichtigt demnächst eine größere Anleihe aufzunehmen. Da bei der Haltung des Reparationsagenten eine Unterbringung im Ausland nicht in Frage kommt, soll die Anleihe im Inland aufgelegt werden, wobei die Regierung auf die Verflüssigung des Geldmarktes rechnet, die erfahrungsgemäß zu Jahresbeginn einzutreten pflegt.

Ueber die Höhe der Anleihe ist noch nichts bekannt. Man glaubt jedoch, daß sie sich um 100 Millionen herum halten, jedenfalls aber nicht weniger als 50 bis 60 Millionen betragen wird. Ob es eine Anleihe des heute üblichen Typs mit 20- bis 25jähriger Laufzeit bei Unkündbarkeit innerhalb fünf Jahren wird, steht noch dahin. Die endgültige Entscheidung über alle Einzelheiten kann erst getroffen werden, wenn der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff, der zur Zeit abwesend ist, nach Berlin zurückgekehrt sein wird. Die im Anleihewege zu beschaffenden Mittel sollen ausschließlich für Zwecke der Landeskultur und Siedlung dienen.

Sollte es im Laufe dieses Monats, wie manche Kreise erwarten, zu einer Verbilligung des Reichsbankdiskonts kommen, so würde dies die Plazierung der Anleihe sehr fördern. Aber ausschlaggebend für die endgültigen Beschlüsse wird die Diskontfrage wohl nicht sein.

Auslands-Rundschau.

Die Krankheit des englischen Königs.

+ Von den den König behandelnden Aerzten ist am Donnerstag ein ausführlicher, für die medizinischen Fachkreise bestimmter Bericht über den Krankheitsverlauf des Königs veröffentlicht worden. Die Erschöpfung erstrecke sich, so heißt es darin, ebenso sehr auf den Geist wie auf den Körper. Der König habe zwar ein verstärktes Gefühl für die Schwere der Krankheit, der Lebenswille sei aber vorhanden. Wegen der Erschöpfung sei der Krankheitsprozeß sehr langwierig. Nichtsdestoweniger könne eine langsame Besserung verzeichnet werden, die stetig genug sei, um die Hoffnung zu rechtfertigen, daß der König am Leben erhalten bleibe.

Die verschleppte Abrüstung.

+ Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der stellvertretende Außenkommissar der Sowjetunion, Litwinow, von dem Vorsitzenden der Vorbereitenden Abrüstungskommission, Loudon, einen Brief erhalten, in dem Loudon davon Kenntnis gibt, daß er die vorbereitende Abrüstungskommission zum 15. April eingeladen habe. Die „Iswestija" bemerkt hierzu, daß durch die Einberufung der Kommission erst 13 Monate nach der Eröffnung der letzten Tagung die Leiter der Kommission ihrem eigenen Prestige einen Schlag versetzt hätten. Der Brief Loudons lasse immer noch die Frage offen, ob der zweite sowjetrussische Abrüstungsvorschlag zur Erörterung gelangen werde.

Angst der Franzosen vor dem Stahlhelm.

Beschnüffelung der Vereine im besetzten Gebiet.

Die französische Geheimpolizei ist zur Zeit damit beschäftigt, die deutschen Vereine im besetzten Gebiet, vor allen Dingen die Turn und Jugendvereine zu bespitzeln. Sie versuchen festzustellen, ob zwischen diesen Vereinen und Vereinen des unbesetzten Gebietes Interessenverbindungen bestehen. Im Verlaufe dieser Ermittlungen wurden mehrere junge Leute festgestellt, die zugleich auch Mitglieder von Stahlhelmorganisationen im unbesetzten Gebiet sind. Einige von ihnen wurden festgenommen.

Die französische Behörde sieht in der Mitgliedschaft eines Einwohners des besetzten Gebietes bei einer Organisation im unbesetzten Gebiet einen Verstoß gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen. Sie verbietet nicht nur den Stahlhelm im besetzten Gebiete, sondern sie gestattet auch nicht den Einwohnern des besetzten Gebietes, dem Stahlhelm im unbesetzten Gebiet anzugehören. Wegen dieser Zugehörigkeit zum Stahlhelm haben sich die Festgenommenen in der nächsten Zeit vor dem französischen Militärpolizeigericht zu verantworten.

Die Beilegung des Chaco-Streites.

Das Schlichtungsprotokoll unterzeichnet.

Nach einem Telegramm aus La Paz hat die bolivianische Regierung das Protokoll über die Regelung des bolivianisch-paraguayischen Zwischenfalles angenommen und ihren Vertreter in Washington beauftragt, das Protokoll mit gewissen Abänderungen zu unterzeichnen. Obwohl diese Entscheidung nur zur Verminderung der Kriegsgefahr beiträgt, erklärt man in der bolivianischen Hauptstadt, daß das Protokoll sich nicht mit der Besitzfrage des Chaco-Gebietes befaßt.

Die Unterzeichnung des Protokolls ist inzwischen sowohl durch Bolivien wie durch Paraguay erfolgt. Nach einer Meldung aus Montevideo hat Uruguay die Aufforderung der panamerikanischen Konferenz angenommen, einen Vertreter in den Untersuchungskommissionen an dem bolivisch-paraguayischen Konflikt zu benennen. Auch Brasilien hat seine Beteiligung an der Kommission zugesagt. Dagegen hat Argentinien seine Mitwirkung endgültig abgelehnt. Wie es heißt, wird beabsichtigt, nunmehr an Stelle Argentiniens Mexiko oder Panama aufzufordern, einen Vertreter in das Komitee zu entsenden.

Die Gesandtschaft unter dem Hammer

Ein merkwürdiger Zwangsversteigerungsantrag.

Vor einiger Zeit wurde gegen die ungarische Gesandtschaft in Prag eine Zwangsversteigerung beantragt. Nun schließt sich ein zweites Zwangsversteigerungsverfahren an, das gegen das Gebäude der reichsdeutschen Gesandtschaft in Prag gerichtet ist. Die Firma Loy und Markus in Momباسسا in Britisch-Ostafrika hat beim gemischten tschechoslowakisch-deutschen Schiedsgericht in Genf gegen das Deutsche Reich und die Deutsch-Ostafrikanische Bank A.-G. ein Urteil auf Zahlung von etwa 1½ Millionen tschechischer Kronen erwirkt. Mit Zinsen dürfte die Summe zwei Millionen überschreiten. Die Firma versuchte nun, in Deutschland die Exekution durchzuführen, doch habe, wie hier erklärt wird, der Vertreter des Reichs im Schiedsgericht die Vollstreckungsklausel verweigert.

Der Anwalt der Firma beauftragte hierauf beim Prager Landesgericht Exekution durch Einverleibung des Pfandrechtes an dem Gebäude der Deutschen Gesandtschaft in Prag zwecks Eintreibung der Forderungen. Das Landesgericht hat die Exekutionsbewilligung verweigert.

Die Entscheidung der zweiten Instanz über den von dem Anwalt eingebrachten Entwurf ist bisher den Parteien nicht zugestellt worden. Das Oberlandesgericht hat das Justizministerium um eine Erklärung ersucht, ob die Einverleibung des Pfandrechtes an dem Gesandtschaftsgebäude nach den Grundsätzen des Völkerrechtes zulässig sei. Diese Erklärung steht noch aus.

Von zuständiger Berliner Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß die Firma Loy und Markus versucht habe, einen Betrag in Höhe von 120 000 Mark auf dem Wege der Pfändung zu erlangen. Die Angelegenheit falle jedoch unter den Dawes-Plan. Eine Sondervergütung komme nicht in Frage. Im übrigen sei es völkerrechtlich eine Unmöglichkeit, in einem Gesandtschaftsgebäude eine Beschlagnahme oder Pfändung vorzunehmen.

Kritik an Parker Gilbert.

Auch in der amerikanischen Presse kommt allmählich eine gewisse Skepsis gegenüber dem Bericht Parker Gilberts zum Ausdruck. So sagt „New York Herald", Gilberts Optimismus sei offensichtlich auf Deutschlands Fähigkeit beschränkt, die notwendigen Goldmarkbeträge innerhalb seiner Grenzen zu sammeln. Er beziehe sich also nicht auf die Frage, die man das Transferproblem nenne, also auf die Jahr für Jahr vorzunehmende Ueberführung der deutschen Mark auf fremde Märkte, ohne die Währung zu gefährden.

Zum Schluß stellt das Blatt fest, daß die alliierten Nationen Gilbert auf einen Posten gesetzt hätten, „der ihm über die finanzielle und geschäftliche Struktur Deutschlands mehr Macht gibt, als der Kaiser jemals gehabt hätte". Es ist bezeichnend, daß sich unter einer der typischen amerikanischen Reporterfragen an Gilbert auch die befand, ob es richtig sei, daß er „ungekrönter deutscher Kaiser" heiße.

•

Eine Schweizer Stimme.

Die gesamte schweizerische Presse schildert jetzt in spaltenlangen Berichten die heftige Kritik, die der Bericht des Reparationsagenten Parker Gilbert in der gesamten deutschen Oeffentlichkeit gefunden hat. Die Blätter heben hierbei die seltene Einmütigkeit der gesamten deutschen Presse gegen die übertrieben günstige Darstellung der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands hervor, wobei besonders auf die Kritik von sozialdemokratischer Seite hingewiesen wird.

Eine recht bemerkenswerte Auffassung vertritt der auch in Deutschland bekannte Chefredakteur der „Baseler Nachrichten", Oeri. Er schreibt: Sehr viel Berechtigung liegt darin, wenn die deutschen Kritiker auf Parker Gilberts Hinweggleiten über die Tatsache aufmerksam machen, daß Deutschland seine Reparationszahlungen während der letzten Jahre zum großen Teil nicht aus eigener Kraft, sondern aus fremdem, nament-

Versäumen Sie nicht die Erneuerung Ihres

Loses 4. Klasse.

Ziehung am 11. und 12. Januar 1929.

Spezialgeschäft für Tabakfabrikate

Haesler

Namslau—Bernstadt.

Nay aus amerikanischem Kredit, geleistet habe. Diese Tatsache sehe Parker Gilbert nicht oder wolle sie nicht sehen, weil er eben letzten Endes doch nicht ein unbefangener Sachverständiger, sondern ein befangener Vertreter der amerikanischen Gläubiger sei. Parker Gilberts Bericht sei eine Beruhigungspille für die amerikanischen Gläubiger Deutschlands.

Im vergangenen Herbst sei aus guter Quelle bekannt geworden, daß eine mächtige Gruppe der New Yorker Hochfinanz daran denke, den nach Deutschland fließenden Kreditstrom abzudämmen. Der Optimismus, den Parker Gilbert jetzt in seinem Bericht zur Schau trage, sei durchaus nicht als Zuckerbrötchen für Poincaré zu bewerten, sondern als Kampfmittel derjenigen amerikanischen Kapitalisten, die auf Gedeih und Verderben in Deutschland engagiert seien.

Die Gefahren des Eises.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Narva.

Trotz angestrengter Arbeit der Pioniere und fortgesetzter Sprengungen der Eisstauungen auf der Narva ist die Gefahr für die estländische Stadt Narva noch nicht beseitigt.

Oberhalb und unterhalb der Stadt haben sich riesige meterhohe Eisberge gebildet. Das Wasser der Narva ist bis auf fünf Meter über normal gestiegen. Man hegt große Befürchtungen für die Brücken.

Um die Ueberschwemmungen zu beseitigen, müßte ein etwa 14 Kilometer langer Kanal in das Eis gebrochen werden, doch fehlen hierzu die Hilfsmittel. Die größte Gefahr besteht darin, daß das Wasser gefriert und dadurch erst im Frühjahr die Ueberschwemmung weichen dürfte.

Ein deutscher Dampfer auf Grund geraten.

Die strenge Kälte, die seit einigen Tagen in Dänemark herrscht, hat bereits zu Behinderungen der Schifffahrt geführt. Im Skivefjord hat sich eine starke Eisschicht gebildet. Außerdem ist der Wasserstand einen halben Meter unter normal gesunken. Diese beiden Umstände haben dazu geführt, daß das deutsche Motorschiff „Hermann Bohnekampf" auf Grund geraten ist. Kleinere Fahrzeuge können sich nicht mehr den Weg durch das Eis bahnen. Auch im Isfjefjord ist bedeutende Eisbildung aufgetreten.

Anhaltende Unwetter in Italien.

Regen und Sturm halten in Mittelitalien an, so daß es verschiedentlich zu Verkehrsstörungen kam. Nach den heftigen Niederschlägen treten die üblichen Erdrutsche auf. Der Tiber ist bis auf 14 Meter gestiegen und hat weite Strecken unterhalb Roms überschwemmt. Auch der Arno und seine Nebenflüsse führen starkes Hochwasser. Die Stürme und die Ueberschwemmungen, sowie die Niederschläge haben in den verschiedensten Provinzen erheblichen Schaden angerichtet. In Norditalien dauert der Schneefall an.

18 Arbeiter ertrunken.

Im Kraftwagen in einen Fluß gestürzt.

Auf der Straße von Comblain im Bezirk Lüttich stürzte ein Kraftverkehrswagen, mit dem 18 Arbeiter aus den Steinbrüchen bei Anthisnes nach Hause fuhren, in die reißende Durthe. Der Wagen mit sämtlichen Insassen verschwand in den Fluten. Sämtliche Arbeiter fanden den Tod.

35 Millionen für Kleinrentner.

Aber der deutschnationale Versorgungsantrag soll fallen!

Berlin, 5. Januar. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird im neuen Reichsetat als einmalige Beihilfe für Kleinrentner ein Betrag von 35 Millionen RM. eingesetzt werden. Im vorigen Haushaltsplan waren für diese Zwecke zunächst 25 Millionen, im Notetat aber weitere 25 Millionen bewilligt worden. Bei der angespannten Finanzlage des Reiches will man diesmal sofort einen etwas größeren Betrag einsetzen, aber keinerlei Nachforderungen mehr genehmigen. Infolgedessen ist wohl auch das Schicksal des Rentnerversorgungsgesetzes, das von verschiedenen Parteien (besonders den Deutschnationalen) gefordert wird, sehr zweifelhaft sein. Man hat im Reichsarbeitsministerium berechnet, daß sich im Jahre 1927 ungefähr 300 000 Kleinrentner in Fürsorge befanden, daß aber bei einer Annahme eines derartigen Gesetzes mindestens 300 bis 400 Millionen erforderlich wären, um den Kleinrentnern eine jährliche Rente bezahlen zu können, selbst, wenn durch den Gesetzanspruch, den die Rentner dann erhielten, eine Ersparnis von 75 bis 90 Millionen an Fürsorgemitteln eintreten würde.

Späterer Zusammentritt des Sachverständigen-Ausschusses.

Paris, 5. Januar. Dem „Intransigeant" zufolge wird der Bericht Parker Gilberts und der durch ihn in Deutschland hervorgerufene schlechte Eindruck zur Folge haben, daß der Zusammentritt des Sachverständigenausschusses verzögert wird. Der Ausschuß werde sich erst am 28. Januar versammeln. Aber auch dieses Datum sei nur provisorisch.

Wieviel Beamte wurden abgebaut?

In einer umfangreichen Denkschrift gibt der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding dem Reichstag eine Uebersicht darüber, wieviel Beamte, Angestellte und Arbeiter in der Inflationszeit für das Reich tätig gewesen sind, und um wieviel inzwischen durch den Beamtenabbau diese Zahl geringer geworden ist. Am Stichtage, dem 1. Juli 1928, beschäftigten sämtliche Reichsbehörden, mit Ausnahme der Reichspost, insgesamt 177 659 Personen; weitaus die Mehrzahl davon, nämlich über 98 000, waren als Beamte tätig. Bemerkenswert ist, daß die Reichspost allein mit 289 590 Beschäftigten weit mehr an Beamten hat als alle übrigen Reichsbehörden zusammen. Insgesamt waren demnach 1928 467 249 Personen in den Reichsbehörden tätig. Gegenüber dem Stande vom 1. Oktober 1923 ist die Zahl der Reichsarbeitnehmer insgesamt um 124 529 Beamte, Angestellte und Arbeiter geringer geworden. Das Reich selbst hat in seinen verschiedenen Behörden zusammen etwa 40 000, die Reichspost mehr als das Doppelte abgebaut. Immerhin haben im einzelnen auch einige Personalvermehrungen stattgefunden, die sich aber nur auf Angestellte und Arbeiter beziehen und insgesamt wenige Hundert betragen.

Lokales.

Ramslau, den 7. Januar 1929.

= **Bühnenvolksbund.** Als erstes Stück im neuen Jahre geht am Donnerstag, 10. d. Mts., im Grimmschen Saale das Röblerische Lustspiel: „Die fünf Frankfurter" über die Bretter. Seit mehr als einem Jahrzehnt geht dieses Lustspiel immer wieder über die deutschen Bühnen, zeigt überall eine starke Zugkraft und erzielt auch heute noch eine durchschlagende Wirkung, zudem hier die führenden Rollen in ausgezeichneten Händen liegen. Es handelt sich in diesem Stück bekanntlich um die Uranfänge des Hauses Rotschild. Weiteres vom Inhalt zu verraten, erübrigt sich. Wer einmal herzlich lachen will, dem kann man nur dringend raten, sich das Stück anzusehen.

= **Jubiläumstagung des Schlesischen Landbundes.** Am Sonnabend, 19. Januar, findet im großen Saale des Breslauer Konzerthauses der 10. Schlesische Landbundtag statt. Die Tagung ist insofern von Bedeutung, als es sich um die Feier des zehnjährigen Bestehens des Schlesischen Landbundes handelt. Auf der Tagung wird Reichsminister a. D. Dr. Schiele, Präsident des Reichslandbundes, den Hauptvortrag halten.

= **Kirchenwahlen in Preußen.** Als Wahltage für die Provinzialsynoden in den östlichen Provinzen der altpreußischen Landeskirche hat der evangelische Oberkirchenrat den 11., 12. und 13. Mai bestimmt. Die Neuwahlen für die Kreissynoden in den östlichen Provinzen werden im Februar stattfinden. Die zu wählenden Abgeordneten sind zugleich die Wahlmänner für die Generalsynode, das oberste Kirchenparlament, das ebenfalls noch im Jahre 1929 neu gewählt wird.

= **Landwirtschaftliche Woche 1929.** Die Wintertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft setzt diesmal mit dem 27. Januar ein und schließt am 2. Februar. Die öffentlichen Versammlungen der D. L. G. beginnen am 29. Januar; nebenher gehen zahlreiche Ausschußsitzungen, die vorbereitende und klärende Arbeit leisten. In den Tagesordnungen der öffentlichen Versammlungen zeigt sich das unerschütterliche Bestreben, neben einer durchdachten Betriebseinrichtung nach wie vor alle Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in den Dienst des Wirtschaftsbetriebes zu stellen. Zwei der wichtigsten Gebiete, Zuckerrüben- und Kartoffelbau, werden in ihren Aussichten und in ihren wirtschaftlichen Zusammenhängen in der Hauptversammlung behandelt.

= **Neue polnische Forderungen in der Einfuhrfrage.** In der Warschauer Presse wird am Freitag abend im Zusammenhang mit der bevorstehenden Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsbesprechungen die Forderung aufgestellt, daß der Import der wichtigsten deutschen Waren einer Kontingentierung unterliegen müsse. Ferner sei es notwendig, daß die Einfuhr aus Deutschland direkt und ausschließlich an die weiterverarbeitende polnische Industrie käme, und daß der deutsch-polnische Handel in den Händen eines Ausfuhr- bezw. Einfuhrsyndikats konzentriert werde.

= **Der kaufmännische Stellenmarkt im Jahre 1928.** Entsprechend der Entwicklung der Wirtschaftslage im abgelaufenen Jahre, die durch Abflauen der Konjunktur gekennzeichnet war, gestaltete sich auch die Beschäftigung für kaufmännische Angestellte. Während 1927 die Zahl der Stellenlosen nicht unerheblich zurückging, hat sie 1928 fast keine Veränderung erfahren. Bemerkenswert war dagegen die das ganze Jahr anhaltende rege Nachfrage nach kaufmännischem Personal. Die Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes konnte z. B. 1928 rund 32% mehr Stellenanmeldungen verzeichnen als im vorhergehenden Jahre. Wenn trotz dieser günstigen Umstände keine Verminderung der Stellensuchenden zu verzeichnen war, so erklärt sich diese Erscheinung nur durch die gleichfalls gestiegene Zahl der Kündigungen und Entlassungen. Diese erfolgten in fast allen Wirtschaftszweigen im Zusammenhang mit Betriebszusammenlegungen, vereinzelten Stillegungen und infolge Rückgang der Beschäftigung in verstärktem Umfange. Die Lage in einzelnen Bezirken wurde außerdem durch langwierige Arbeitskämpfe sehr ungünstig beeinflußt. So im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo auch nach Beendigung der großen Aussperrung, Ende November, das Geschäftsleben sich selbst zu Weihnachten noch nicht wieder erholen konnte. Die Lage am Jahresende muß zunächst noch als ziemlich ungeklärt und uneinheitlich bezeichnet werden. Berichten über guten Beschäftigungsstand stehen ungünstigere Meldungen gegenüber, besonders aus der Schuhindustrie. Der Umfang

---

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brügmann, München

[20

„Zurück!„ schrie er warnend. „Zurück, Bahnfrei!"

Die Propeller brausten... die Maschine holperte vorwärts. Erschrocken sprangen die Beamten zurück. Die Flucht hatte sie überrumpelt.

„Sendig, Flug ab", befahl Ada dem Monteur.

„Damit die da", damit wies er nach unten, „Sie festnehmen? Verlangen Sie das nicht, gnädiges Fräulein."

„Aber Sendig!" Sie ahnte die Folgen seines Tuns, das man als „Flucht" werten würde. Was sie gehört, war nur ein Schreckschuß. Blinder Alarm, konnte nichts anderes sein. Warum zweifelte sie? Was hatte sie zu fürchten? Ihr Gewissen war rein! Irgendeine Verwechslung! Wenn sie nun trotzdem flog, würde man an Flucht glauben. Das durfte nicht sein.

Sie dachte nach, kühl, sachlich. Sie mußte hinab!

„Sendig, drosseln Sie den Motor ab. Sofort!"

Der Monteur sah sie erstaunt an.

„Wozu? Wollen Sie sich denen da ausliefern?"

„Ausliefern? Sendig, was für Worte. Ich will zurück; nur der Schuldige flieht..."

„Fräulein von Behren, befehlen Sie: aufwärts, nicht zurück!"

„Nein! Ich will ab. Halt!" Sie mußte sich zwingen, hart zu sprechen.

Seufzend stellte er den Motor ab. Das Flugzeug glitt abwärts, und landete am Ausgangspunkt.

Ada trat zu den Beamten. „Es war nicht mein Wille. Ich bin bereit! Tun Sie Ihre Pflicht."

„Bitte, folgen Sie mir."

Noch einmal wandte sich Ada zurück.

„Die Maschine in die Halle!" Sie trat dann zu Junek: „Vergessen Sie den Brief nicht!"

Das scharfe Ohr des Beamten hatte das Wort „Brief" aufgefangen. Er wandte sich an Junek.

„Sie haben einen Brief von Fräulein von Behren erhalten. Geben Sie ihn mir."

In unwillkürlichem Gehorsam griff Junek in seine Joppentasche.

Ein anderer war ihm zuvorgekommen. Sendig hatte den Brief ergriffen, sein Feuerzeug flackerte auf... der Brief verglühte.

„Verdammt!" fluchte der Beamte.

„Danke, Sendig!" Unwillkürlich atmete Ada erleichtert auf. Sie schauderte bei dem Gedanken, irgendein unberufenes Auge würde auf diesen Zeilen ruhen, die ihr Innerstes bis zum letzten preisgaben. Alle Not und Zweifel, alles, alles ... und ihre grenzenlose Liebe hatte sie in diese Zeilen gelegt.

Die Gesichter der Beamten versteinerten förmlich.

„Was enthielt der Brief?" fragte einer der Beamten Ada.

Ein schattenhaftes Lächeln flog über ihre Züge.

„Sie haben kein Recht zu solcher Frage", kam es stolz von ihren Lippen.

Die Beamten schwiegen. Sie waren wütend auf Sendig, der ihnen zum zweiten Male einen Streich gespielt hatte. Gefährlich! Und im Einverständnis mit der Fliegerin.

„Ich möchte nach Hause fahren, mich umkleiden."

„Das ist leider unmöglich. Wir haben Befehl, Sie sofort einzuliefern."

„Einliefern? So? Und wohin?"

„Ins Haftlokal..."

Sie, Ada von Behren verhaftet... auf dem Wege zum Untersuchungsgefängnis... Sie konnte es noch nicht glauben.

„Melden Sie dem Herrn Oberleutnant, was geschehen ist", bat sie die Monteure.

Einen Abschied nehmenden Blick warf sie auf ihre Fluggehilfen, streifte noch einmal ihren Liebling, die kleine Funkermaschine. Abschied von der Freiheit? Nicht doch!

„Ich denke, wir steigen heute mittag auf", sprach sie, sich selbst beruhigend, zu den Monteuren. „Der Irrtum wird schnell geklärt werden können."

Ruhig folgte sie den Beamten, und stieg ins Auto.

Ihre Haltung war starr, ihre Lippen festgeschlossen, ihre Miene undurchdringlich. Erst jetzt fühlte sie die ganze Schwere der Schmach, die sie unter gemeinen Verdacht stellte. Sie fühlte es als Entwürdigung, diese beiden Männer neben ihr, diese Gefängniswärter!

Auf dem Wege zum Gefängnis! Als ein Bekannter vorbeikam, und ehrerbietig den Hut zog, war ihr, als wolle ein furchtbares inneres Lachen sie ersticken.

Achtung, Ehrfurcht, wie schnell würde das verschwinden, wenn es bekannt wurde, daß sie, Ada von Behren, auf dem Wege war mit zwei Gerichtsbeamten zum Untersuchungsgefängnis!

Es mußte etwas Schwerwiegendes sein, dessen man sie verdächtigt, aber was... was?

Sie sann vergebens!

* * *

Zwei Stunden später landete Arnim Meerfeld auf dem Flugplatze.

Welche Botschaft empfing ihn: Ada verhaftet!

Erregt erzählten die Monteure den Hergang. Sendig drohte: „Ich werde Fräulein von Behren rächen. Eine Schande! Wie können sie es wagen, Hand an sie zu legen!"

Meerfeld kannte Sendigs Jähzorn.

„Sendig, machen Sie keinen Unsinn. Verstanden! Ein Irrtum, der bald geklärt ist. Vielleicht schon jetzt!"

Trotz seiner bestimmten Worte fühlte er innerliches Grauen. Die Qual der letzten Tage, das verkaufte Patent.

Ein dunkler Schatten glitt über seinen Glauben.

(Fortsetzung folgt.)

der Kündigungen zum Jahresschluß scheint erfreulicherweise wieder geringer zu sein, so daß die Aussichten für die nächste Zeit sich eher wieder etwas bessern dürften.

= **Ausfall des Schulunterrichts an kirchlichen Feiertagen.** Am Gedenktage der Reformation sind die evangelischen Lehrer und Schüler und an den folgenden kirchlich gebotenen katholischen Feiertagen: Heilige drei Könige (6. Januar), Fronleichnam (2. Donnerstag nach Pfingsten), Peter und Paul (29. Juni), Aller Heiligen (1. November), Mariä Empfängnis (8 Dezember), die katholischen Lehrer und Schüler, die es wünschen, zur Teilnahme an den kirchlichen Feiern ihres Bekenntnisses vom Unterricht zu befreien. Den Schulleitern bleibt es überlassen, zu bestimmen, ob mit Rücksicht auf den Umfang der hiernach eintretenden Dienstbefreiungen der Schulunterricht ganz ausfallen oder für die nicht an den Feiern teilnehmenden Schüler stattzufinden hat. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ersucht jetzt die Regierungspräsidenten, diesen Erlaß gegebenenfalls auch den Trägern der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen mit festem Sitz in ihrem Bezirk, soweit es nicht die Landwirtschaftskammern sind, bekanntzugeben.

= **Die körperliche Züchtigung in der Schule.** Der Schlesische Lehrerverein hat zur Frage der körperlichen Züchtigung in Schulen folgende bemerkenswerte Entschließung gefaßt: „Die Vertreterversammlung des Schlesischen Lehrervereins sieht in der körperlichen Züchtigung ein Erziehungsmittel, dessen Ueberwindung auch in der Schule erstrebt werden muß. Sie legt aber die Entscheidung darüber, wann dieses Ziel im einzelnen Falle als gegeben zu erachten ist, in das Verantwortlichkeitsbewußtsein der freien Lehrer- und Erzieherpersönlichkeit. Sie betrachtet es daher als eine untragbare Bevormundung und Einengung der Lehrerpersönlichkeit, wenn auf dem Verordnungswege das Recht jener Entscheidung, dazu noch durch Androhung von Disziplinarstrafen, genommen wird. Abgesehen von dem unbegründeten Mißtrauen, das sich in einer solchen Verordnung gegenüber der Lehrerschaft ausdrückt, bedeutet sie, namentlich durch ihre Veröffentlichung in der Presse, ein Herabsetzen des für den Erzieherberuf notwendigen Ansehens der Lehrerpersönlichkeit. Sie muß aber auch in bezug auf die Erreichung jenes eingangs erwähnten Zieles so lange wirkungslos bleiben, als nicht die Schule in ihrer Einrichtung selbst die volle Gewähr für die Möglichkeit einer individuellen Behandlung der Schüler und der Anwendung neuzeitlicher Erziehungsformen gibt und als auch das Elternhaus mit seiner stärkeren Einwirkung auf die körperliche Züchtigung nicht verzichten zu können glaubt. Die Vertreterversammlung fordert daher die Zurücknahme des Erlasses vom 29. März betreffend die körperliche Züchtigung."

= **Industrie- und Handelskammer Breslau.** Am Mittwoch, den 9. Januar 1929, nachmittags 3½ Uhr, findet im kleinen Börsensaal die erste diesjährige öffentliche Vollversammlung der Kammer statt. Die Tagesordnung steht folgende Punkte vor: Rückblick auf das Jahr 1928, Einführung der neugewählten Kammermitglieder, Wahl des Präsidiums und Konstituierung der Kammer, Zuteilung der neugewählten Mitglieder zu den ständigen Ausschüssen, Mitteilungen über wichtigere Eingänge und Erledigungen seit der letzten Vollsitzung, Vereidigung von Sachverständigen für das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft, Aenderung der Börsenordnung bezüglich der Vorstandswahl der Produktenbörse, Vorschlagsliste der Beisitzer für das Einigungsamt in Sachen des unlauteren Wettbewerbs, kurze Bemerkungen über öffentliche Fragen, Steuern und Wirtschaft im Jahre 1929, Verbesserung der schlesischen Verkehrsbeziehungen, Aufgaben der Oberwirtschaft, zum Entwurf eines Städtebaugesetzes, die neuen Gedanken im Insolvenzrecht, Handelskammer und städtische Verkehrsfragen.

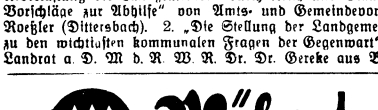
= **Deutsch-polnisch-sowjetischer Güterverkehr.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 5. bis 21. Dezember 1928 hat in Warschau die 4. deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden. Das Ergebnis dieser Konferenz ist günstig. Es wurde außer inneren Verbandsangelegenheiten beschlossen, die seit längerer Zeit in Vorbereitung befindlichen direkten Tarife mit der U.d.S.S.R. über Polen mit größter Beschleunigung einzuführen, und zwar sollen der Expreßguttarif, der sowohl Frachtsätze für Stückgut wie für Wagenladungen vorsieht, mit Gültigkeit vom 1. April 1929, der direkte Gütertarif mit Gültigkeit vom 1. Mai 1929 eingeführt werden. Für den direkten Gütertarif, der ausgezeichnete Frachtsätze für den ganzen Beförderungsweg in Schnittform enthält, ist eine umfangreiche Gütereinteilung vorgesehen. In ihn wurden weiter die bisher im Verkehr von und nach der U.d.S.S.R. wichtigsten Stationsverbindungen eingearbeitet. Es ist schon jetzt vorgesehen, diesen Tarif im Laufe des Jahres 1929 durch Herausgabe eines Nachtrages den Bedürfnissen des Verkehrs noch mehr anzupassen, um auf diese Weise den neben dem direkten Gütertarif weiter bestehen bleibenden Umbehandlungstarif nach Möglichkeit vom Verkehr auszuschalten. Man kann von der Einführung beider direkten Tarife eine weitere starke Belebung des deutsch-polnisch-sowjetischen Verkehrs erhoffen.

= **Aufbringungsschlüssel zur Industriebelastung.** Vom Reichswirtschaftsminister und Reichsfinanzminister ist soeben der Verteilungsschlüssel zur Aufbringung der Industriebelastung für 1929 festgesetzt worden. Aufzubringen ist wie im Jahre 1928 zur Verzinsung und Tilgung der auf Grund des Industriebelastungsgesetzes aufgestellten Industrie-Obligationen ein Betrag von 330 Millionen RM. Zu diesem Zwecke hatten die aufbringungspflichtigen Betriebe im Jahre 1928 (unter Berücksichtigung der durch die 9. Durchführungsverordnung vom 31. Mai 1928 herbeigeführten Herabsetzung des Aufbringungsschlüssels um 20 Proz.) 7,65 v. T. des Betriebsvermögens zu leisten. Im Hinblick auf die im Jahre 1928 durchgeführte Neuveranlagung der Betriebsgrundstücke und die hierdurch erzielte Erhöhung in der Veranlagung der Betriebsvermögen konnte der Aufbringungsschlüssel für 1929 auf 7,5 v. T. herabgesetzt werden. Die am 20. Dezember 1928 veröffentlichte 10. Durchführungsverordnung zum Aufbringungsgesetz macht bekannt, daß die Jahresleistungen für 1929 am 5. März und am 15. Juli an die Finanzämter zu entrichten sind.

= **6. Niederschlesischer Landgemeindetag.**

Der Landgemeindeverband Niederschlesien im Verbande der preußischen Landgemeinden hält seinen Provinzialverbandstag wieder im Januar in Schreiberhau ab. Am Freitag, den 11. Januar, vormittags 11 30 Uhr, findet ein Kreisvertretertag im Hotel „Zum Zackenfall" statt. Auf der Tagesordnung stehen Rechnungslegung, Feststellung des Haushaltsplanes, Vorschläge für eine Satzungsänderung, Vorstandswahl, sowie Beratungen und Vorträge über Vertretung des Landgemeindeverbandes Niederschlesien auf dem Vertretertag der Provinzen des Hauptverbandes in Berlin, über Gemeinden und Arbeitsämter und über Leistungen der Betriebsgemeinden an Wohngemeinden nach § 52 der preußischen Gewerbesteuerverordnung. Um 8¼ Uhr findet der Begrüßungsabend im Kurtheatersaal statt. Hierbei werden auch die auswärtigen Bobsportler begrüßt werden, denn die Tagung fällt zusammen mit der Austragung der Schlesischen Bobmeisterschaft am 12. Januar für Zweier- und am 13 Januar für Fünfer-Bobs. Es werden zu beiden sportlich interessanten Wettkämpfen auch Zweier- und Fünfer-Bobs der Bobabteilung des Berliner Schlittschuhklubs starten, darunter auch Teilnehmer der Winterolympiade 1928 in St. Moritz.

Die Verhandlungen des 6. niederschlesischen Landgemeindetages beginnen am Sonnabend, 12 Januar, vormittags 9 Uhr, in Königs Hotel. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge mit Aussprache: 1. „Die finanzielle Ueberlastung der Landgemeinden durch Reich und Staat und Vorschläge zur Abhilfe" von Amts- und Gemeindevorsteher Roßler (Dittersbach). 2. „Die Stellung der Landgemeinden zu den wichtigsten kommunalen Fragen der Gegenwart" von Landrat a. D. M d. R. W. R. Dr. Dr. Gereke aus Berlin.



Allerlei aus aller Welt.

* **Die Handtasche mit 12 000 Reichsmark gestohlen.** In der Zentralmarkthalle in Berlin ist schon seit einiger Zeit eine Diebesbande, die an den Verkaufsständen ausspäht, wo die Standinhaber ihr Geld aufbewahren, an der Arbeit. So wurde einer Frau eine Handtasche mit dem gesamten Erlös, in Höhe von 12 000 Mark, gestohlen.

* **Eine Fabrik völlig niedergebrannt.** Aus noch unbekannter Ursache brach in den Morgenstunden in der Werkstätte der Holzbearbeitungsfabrik von Müller in Wernigerode (Harz) ein Brand aus, der den gesamten Betrieb in wenigen Stunden in Asche legte.

* **Explosion beim Bois de Boulogne.** Bei den Sprengarbeiten, die zur Zeit zur Beseitigung des alten Festungsgürtels an der Grenze zwischen Paris und dem Bois de Boulogne ausgeführt werden, explodierte eine durch Versehen eines Arbeiters mit zu großer Ladung versehene Mine, wodurch schwere Mauerstücke Hunderte von Metern in die Umgegend geschleudert wurden. Durch die herabfallenden Steinmassen wurde der in der Nähe liegende Bahnhof Bois de Boulogne schwer beschädigt und eine vorübergehende Frau verletzt.

* **Schiffsuntersuchungen in amerikanischen Häfen.** Der republikanische Senator für Washington Jones brachte im amerikanischen Senat eine Vorlage ein, die der Besichtigung ausländischer Schiffe vor ihrem Verlassen amerikanischer Häfen obligatorisch machen will. Die Vorlage wird damit begründet, daß die „Vestris"-Untersuchung gezeigt habe, daß das Handelsministerium gegenwärtig von einer Untersuchung ausländischer Schiffe absehe.

* **Die Springflutopfer in Japan auf 92 gestiegen.** Der japanische Funkdienst meldet weitere Einzelheiten über die Springflut in Japan. Danach ist die Zahl der Menschenopfer auf 92 gestiegen. Unter dem Sturm haben besonders Fuschiki und Tsuruga gelitten. Ein Ausflüglerschiff mit Schülern an Bord wird in Tsuruga vermißt. Zwei chinesische Dschunken mit 60 Kulis kenterten im Sturm und gingen unter. Der Sturm hat bereits die chinesische Küste erreicht.

* **Der Turban in Persien verboten.** Das persische Parlament nahm nach Berichten aus Teheran eine Gesetzesvorlage an, durch die das Recht des Tragens von Turbanen auf Prediger und Religions-Studenten beschränkt wird. Für alle übrigen Schichten der Bevölkerung wird das Tragen europäischer Kleidung und eines der französischen Militärkappe ähnlichen Hutes zwangsweise angeordnet.

Waldenburg. In der Ausübung seines Berufes erlitt der 35jährige Bergbauer Hoffmann aus Rothenbach eine Brustquetschung, die seinen Tod zur Folge hatte. Eine Frau und fünf Kinder betrauern den Vater.

Der Himmel im Januar.

Nach dem Durchschreiten des Wintersolstitiums wandert die Sonne — zunächst nur langsam — wieder nach Norden. Im Januar wächst ihre Deklination von — 23 Grad auf — 17½ Grad. Es folgt daraus eine Mittagshöhe von 21,3 Grad am 31. Januar. Die Zeiten des Sonnenauf- und -untergangs sind bezw. waren: am 1. Januar 7,56 bezw. 15,54 Uhr, am 31. Januar 7,31 bezw. 16,40 Uhr.

Der Mond durchläuft seine Phasen zu den folgenden Zeiten: Letztes Viertel war am 2., Neumond am 11., erstes Viertel am 18., Vollmond am 25. Januar. Am 7. Januar befindet sich der Mond in Erdferne; am 23. in Erdnähe.

Am 1. Januar befand sich die Erde in Sonnennähe. Der Planet Merkur gelangt am 22. Januar in seine größte östliche Elongation zur Sonne. Er ist um diese Zeit herum — ebenso wie Venus — am südwestlichen Abendhimmel zu suchen, die Sichtbarkeitsverhältnisse sind aber wegen seiner südlichen Stellung sehr ungünstig. Venus dagegen ist Anfang Januar fast vier Stunden nach Sonnenuntergang zu sehen, Ende Januar sogar 4½ Stunden. Ihre größte Elongation wird sie Anfang Februar, die Zeit ihres größten Glanzes erst Mitte März erreichen. Mars hat seine Opposition Mitte Dezember durchlaufen und entfernt sich rasch von der Erde. Er bewegt sich anfangs noch rückläufig zwischen Zwillingen und Stier, am 27. ist er stationär und wandert von da an rechtläufig in die Zwillinge zurück. Jupiter, der bei Sonnenuntergang schon hoch am Himmel steht, geht anfangs um 2 Uhr früh, zuletzt kurz nach Mitternacht unter. Saturn taucht Ende des Monats am Morgenhimmel tief im Südosten auf. Uranus, in den Fischen, geht schon vor Mitternacht unter, Neptun, im Löwen, ist fast die ganze Nacht am Himmel — er geht anfangs um 20,30, Ende des Monats schon um 18,30 — auf.

Rundfunk-Programm.

Montag: 16: Aus Gleiwitz: Heimatkunde. Prof. Gustav Eisenreich. 16,30: Unterhaltungskonzert. Fr. Marszalek. 18: Elternstunde. Hilfsschulrektor Joseph Herbst. Diplom-Handelslehrer Kurt Günther. 18,30: Stunde der Musik. Studienrat Rudolf Bilke, 7. Vortrag. 19: „Die Heilkraft des elektro-galvanischen Schwachstroms". 19,25: Rechtsgeschichte. Rechtsanwalt Erich Spitz, 2. Vortrag. 19,50: Wirtschaft. Wilhelm Winzer, Schlußvortrag. 20,15: Johannes R Becher liest aus eigenen Werken. 20,45: Kammerkonzert. Elisabeth Löltgen (Sopran), Dr. Edmund Nick (Klavier), Ernst Prade (1. Violine), Meer Frenkel (2. Violine), Bruno Janz (Bratsche), Curt Becker (Cello), Ernst Tschirner (Flöte). 22: Abendberichte, Funktechnischer Briefkasten, Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Dienstag: 14,35: Kinderstunde. Kitty Seiffert. 16: Volkskunde. Eberhard Semrau. 16,30: Unterhaltungskonzert. Franz Marszalek, Funkkapelle. 18: Literatur: „Die neue französische Literatur", H. v. Wedderkop, 2. Vortrag. 18,30: Deutsche Welle Berlin: Sprachkurse „Französisch für Anfänger". Gertrud von Eyseren und Lektor Grander, 19. Unterrichtsstunde. 19,25: Seelenkunde: „Aus dem Seelenleben des Alltags". Ob.kaplan Alfons Härtel, Max Piontkowitz, Gertrud Aichleb. 19,50: Berichte über Kunst und Literatur. Dr. Otto Zoff. 20,15: Song, Wort und Ton der Zeit in einer Hörfolge. Spielleitung F. W. Bischoff. Musikalische Leitung: Franz Marszalek. Funk-Jazzorchester. 21,30: Peter Altenberg, † 8. 1. 1919. Marianne Rub (Rezitation). 22: Aus Berlin: Chefredakteur Dr. Joseph Räuscher. Anschl.: Die Abendberichte und Mitteilungen des Verbandes Schles. Rundfunkhörer.

Mittwoch: 15,45: Jugendstunde. Unterfeldwebel Georg Bauschke und Siegfried Andersohn. Herbert Warnstorff. 16,30: Unterhaltungskonzert. Franz Marszalek. 18: Aus Gleiwitz: Sport. Karkosch. 18,30: Deutsche Welle Berlin: Sprachkurse: „Französisch für Fortgeschrittene". 20. Unterrichtsstunde. 19,25: Ein Gespräch über die Bücher von Lindsay. Marianne Bruns, Dr. Wenzel. 19,50: Blick in die Zeit. Dr. Roman Reisse. 20,15: Volkstümliches Konzert. Leitung: Carl Schmidt-Belden, Schles. Philharmonie. 22: Die Abendberichte und „Aufführungen des Breslauer Schauspiels", Theaterplauderei von Dr. Otto Zoff.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Heilige Messen um ½7 und 7 Uhr. Dienstag, 8. Januar, Gesungenes Requiem für Maria Mokroß. — Sonnabend, 12 Januar, nachm. von ½3—4 Uhr Kinderbeichte. — Sonnabends keine Kollende. — Sonntag, 13. Januar, 6 Uhr heilige Messe, ¾8 Uhr Schulgottesdienst und gemeinschaftliche Kinderkommunion, 9 Uhr Predigt und anschließendem Hochamt.

Vereine.

Dienstag und Donnerstag (8. und 10. Januar): Nähstubenabend für die marianische Kongregation. — Mittwoch, 9. Januar: Spielabend des Jugendvereins.

Kollende.

Dienstag, 8. Januar: Peter-Paulstraße und Ring. Mittwoch, 9. Januar: Klosterstraße. Donnerstag, 10. Januar: Wilhelmstraße, Freitag, 11. Januar: Andreas-Kirchstraße, Sonntag, 13. Januar: Deutsch-Marchwitz und Sandvorstadt, Montag, 14. Januar: Langestraße und Bahnhof.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 5. Januar 1929 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiges Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis ab Erzeugerstation) frachtfrei Breslau in vollen Waggonladungen. Tendenz: Getreide: Matt. — Mehl: Willig. — Sämereien: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	5.	4.
Weizen* 75,5 kg Eff.-Gw. min. p. hl	20,60	20,70
Roggen* 71,2 „ „ „	20,30	20,30
Hafer, mittlere Art und Güte	20,10	20,10
Braugerste, gute	23,70	23,70
Braugerste, mittlere Art u. Güte	21,50	21,50
Mintergerste*	20,50	20,50

*) Mittlerer Art und Güte.

Neueste Nachrichten.

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes“).

Flugunfall des Erzherzogs Anton und seines Bruders Franz.

Dijon, 6. Januar. Heute mittag ist ein kleines englisches Reiseflugzeug, gesteuert von dem Erzherzog Anton von Habsburg, mit seinem Bruder Franz an Bord, Neffen des ehemaligen Kaisers von Oesterreich, infolge einer Panne über dem Garnisonviertel der Stadt abgestürzt. Die beiden Flieger sind leicht verletzt und ins Hospital übergeführt worden. Das Flugzeug ist teilweise zerstört. Es war am 3. Januar, aus London kommend, auf dem Flugplatz Le Bourget eingetroffen und war dort heute um 9,35 Uhr mit Bestimmung Lyon aufgestiegen.

Ein französischer Fischdampfer mit Mannschaft und Passagieren verschollen.

Havre, 5. Januar. Seit dem 14. Dezember ist der Fischdampfer „Pacifique“ überfällig, der am 12. Dezember Neufundland zur Heimreise nach Fecamp verlassen hat. Der französische Konsul in St. Johns (Neufundland) telegraphierte, daß ein Rettungsboot des Fischdampfers „Pacifique“ mit einer Leiche, deren Identität nicht festgestellt werden konnte, angetrieben worden sei. Der Fischdampfer hatte eine Bemannung von 38 Matrosen und 4 Passagieren.

Vorläufiges amtliches Endergebnis der Landtagswahlen in Lippe.

Detmold, 7. Januar. Das vorläufige amtliche Wahlergebnis der Landtagswahlen in Lippe ist folgendes: Sozialdemokraten 31 300 Stimmen, 9 Sitze (bisher 9 Sitze), Deutschnationale 9419 Stimmen, 3 Sitzen (6), Deutsche Volkspartei 9798 Stimmen, 3 Sitze (3), Demokraten 4457 Stimmen, 1 Sitz (1), Kommunisten 4939 Stimmen, 1 Sitz (1), Zentrum 2287 Stimmen, 0 Sitze (0), Volksrechtspartei 3169 Stimmen, 1 Sitz (1), Wirtschaftspartei 5444 Stimmen, 1 Sitz (0), Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei 6321 Stimmen, 2 Sitze (0), Nationalsozialisten 2708 Stimmen, 0 Sitze (1); ungültige Stimmen 1364. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 70 Prozent.

Kirchenbrand in Moers.

Moers, 6. Januar. In der Nacht zum Sonntag brach im Seitenschiff der hiesigen katholischen Kirche, vermutlich durch Kurzschluß an der Orgelanlage, ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff, auch das Holzwerk des etwa 55 Meter hohen Kirchturmes wurde von dem Feuer erfaßt. Da an eine Löschung des Brandes nicht zu denken war, brannte der Turm vollständig aus und stürzte bis auf die etwa 20 Meter hohen Umfassungsmauern zusammen, mit ihm auch das gesamte Glockenwerk. Ebenso wurde der Dachstuhl der Kirche ein Raub der Flammen. Das massive Gewölbe der Kirche dagegen bot dem Feuer Widerstand, sodaß das Kircheninnere mit den Altären und Bänken, in der Hauptsache mit Ausnahme der vorigen Anlage, unversehrt blieb.

Brennholz-Verkauf.

Die städtische Forstverwaltung verkauft meistbietend am
Donnerstag, den 10. Januar, nachmittags 2 Uhr im Pietzonka'schen Gasthause
nachstehende Hölzer:

Stadtforst: Schlag Jag. 3:
Buche: 5 Scheit.
Kiefer: 165 Scheit, 70 Knüpp., 90 Stock.
Hospitalforst: Schlag Jag. 2:
Kiefer: 40 Scheit, 60 Knüpp., 140 Stock.
Aus dem **vorjährigen Einschlag** noch
70 Scheit trockenes Holz.

Die Forst-Deputation.

Bürgerlicher Radfahrer-Verein 1892
Namslau
Gau 29 im B. D. R.

Dienstag, den 8. Januar 1929, 8 Uhr abends im Vereinslokal Jakob
Monats-Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Alter Turn-Verein
1868
Namslau

Turnstunden im Jahre 1929
in der Hindenburghalle:
Montag abends jeder Woche
8—10 Uhr Jugend und Erwachsene (männlich).
Mittwoch abends jeder Woche
6—8 Uhr Kinder von 9 Jahren an (Knaben u. Mädchen)
8—10 Uhr Jugend und Erwachsene (weiblich)
Freitag abends jeder Woche
8—10 Uhr Jugend und Erwachsene (männlich).
Sonntags Halle und Platz laut Plan in der Halle.
Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand. Die Turnwarte.

Bin unter Nr. 142
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
M. Opitz, Gasthofbesitzer
Deutsche Vorstadt.

Hierdurch gebe ich ergebenst bekannt, daß ich in
Wilkau bei Herrn **Hiller** eine
Schuhmacher-Reparatur-Werkstatt
eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft stets reell und preiswert zu bedienen.
Um gütige Unterstützung bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Alois Kuropka, Schuhmacher.

Erstklassige Existenz
mit einem monatlichen Einkommen von 600.— RM. und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter B. S. 1651 an Postschließf. 329, Braunschweig.

Gegen Husten
Rheila-Perlen
Wybert-Tabletten
Coryfin-Bonbons
Menthol-Eucalyptus-Gummi-Bonbons
Sodener Pastillen
Emser Pastillen
Zwiebel-Bonbons
Fenchelhonig
Hustentee.
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Bin unter Nummer
150
an das Fernsprechamt Namslau angeschlossen.
Gustav Sroka
Kolonialwaren, Konfitüren.

1 Kinder-Stoßschlitten
(Kasten)
für 2 Kinder steht zum Verkauf
Braugasse 3.

Visitenkarten
fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

Ein
Schmiedelehrling
kann sich melden bei
Schmiedemstr. Ignatz Lenort
Dalbersdorf, Kr. Gr. Wartenberg.

Inserieren bringt Gewinn!

Nährmittel
Haematopan, Sanatogen, Promonta, Biocetin
Malz- und Eisentropon, Ovomaltine, Biomalz
Malzextract, Schiffsmumme, Malzsuppenextract, Haematogen.
Oscar Tietze, Germania-Drogerie.

Zur Anfertigung
Von Drucksachen jeder Art
in moderner und sauberer Ausführung bei schnellster Lieferung
empfiehlt sich
Namslauer Druckerei-Gesellschaft
m. b. H.
Namslau, Andreas-Kirchstraße No. 18.